Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 59

№ 79 — Montag, 4. April 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf.; tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Der Führer im deutschen Graz

Tosende Begeisterung um den Führer in Graz — Leidenschaftliche Kundgebungen der Steirer

Die erste große Rede des Führers in der freien Ostmark

Eine nie erlebte Triumphfahrt

)(Graz. Eine noch nie erlebte Triumphfahrt wurde der Weg des Führers zum Parkhotel. Geduldig seit vielen, vielen Stunden standen die Menschen an der fünf Kilometer langen Straßenführung von der Weitzer Waggonhalle bis zum Parkhotel. Auf Tischen und Bänken, mit Kisten und Kasten, ja mit Leitern hatten sie auf den Bürgersteigen Galerien entstehen lassen, die sich in den Häusern fortsetzten bis zu den Dächern. Es gab kein Fenster, das nicht in der ganzen Fläche von Köpfen besetzt war und von Armen, die mit Fähnchen winkten, und jeder, aber auch jeder, ob er oben oder unten stand, hatte ein oder zwei solcher kleinen Fähnchen in der Hand. In der Stadt von wenig mehr als 150 000 Einwohnern war im wahrsten Sinne des Wortes jeder an der Jubelstraße. Man versteht schon, was es sonst heißt: die ganze Stadt ist auf den Beinen. Es ist aber mehr als eine Redensart, es ist eine ganz nüchterne Darstellung. Alle Grazer waren da und noch vielmehr Menschen, die halbe Steiermark sollte man meinen, viele Hunderttausende waren es. Es mag scheinen, in Superlativen zu sprechen, denn jede Führerkundgebung ist ein einzigartiges Erlebnis, das schon Superlative verdient.

Was wir aber hier sahen, das hat alles übertroffen, auch die großen letzten Kundgebungen in den deutschen Gauen von Königsberg bis München. **Man kann es schon nicht mehr in Worten ausdrücken, was wir hier in Graz erlebten.** Dazu ist selbst unsere schöne deutsche Sprache zu arm. Auch Film und Funk werden das nicht wiedergeben können. Diese Menschen weinten vor Freude und riefen lange, bevor der Führer kam, und auch noch lange, als er längst vorbei war. Besonders überwältigend war es bei der Vorbeifahrt am Schloßberg.

Hier klebten die Menschen an den Hängen, in den Bäumen und ganz oben auf der Höhe, wo die Brüstung von einer weit ins Land leuchtenden Hakenkreuzfahne verkleidet war, standen sie dichtgedrängt, auch wenn sie von der Höhe nicht mehr erkennen konnten als eine Kolonne von Autos unten in der Straße.

Es war eine einzige, eine nie erlebte Triumphfahrt.

Dann drängten die Menschenmassen nach dem Parkhotel, verstopften hier alle Nebenstraßen, und in der Stunde, die der Führer im Hotel weilte, rissen die Sieg-Heil-Rufe nicht mehr ab. Das waren keine Sprechchöre, das war ein einziger, eine Stunde währender Schrei, eine einzige auf- und abwogende Welle, die dann noch lauter wurde, zu einem brüllenden und jubelnden Orkan, wenn der Führer von Zeit zu Zeit ans Fenster trat, um seinen Oesterreichern, seinen Steirern zu danken.

Kurz vor 19 Uhr bestieg der Führer dann wieder den Wagen, und die Triumphfahrt wiederholt sich noch einmal in der gleichen Weise in den abendlichen Straßen auf dem Wege zum Landeshaus, der mit Leuchtbändern von vielen, vielen Hunderten und Tausenden von Glühlampen bezeichnet war.

Neues Leben in der Weitzer Waggonfabrik

Die riesige Halle der Weitzer Waggonfabrik hat rund 10 Jahre leer gestanden. Als die Systemregierung stürzte, machte sie einen trostlosen Eindruck, während sie einst die größte Waggonfabrik Oesterreichs beherbergte. Ein Teil der Maschinen war zuletzt schon an einen jüdischen Althändler zur Verschrottung abgegeben worden. Nun ist plötzlich seit dem 11. März wieder frisches Leben eingezogen in die eben noch so trostlose Halle.

In der vergangenen Woche hatte schon Generalfeldmarschall Göring hier gesprochen, und heute wird diese Halle zur Stätte des grandiosen Triumphes des Führers. Unter der gewaltigen Decke der annähernd 200 Meter langen und 50 Meter breiten Halle hängen die Eisengerüste für die Loren, Flaschenzüge und die verschiedenen Einrichtungen zur Beförderung der Blöcke und der Fertigerzeugnisse von einem Arbeitsplatz zum anderen. Bald wird hier in den eben noch verfallenen Hallen das frische Leben im Gleichklang der Arbeit und im Rhythmus des deutschen Fleißes pulsieren.

Ringsum hat man die Wände mit stolzen Hakenkreuzfahnen verkleidet. Der Mittelraum ist mit Bänken besetzt, die dazwischen liegenden Gänge sind dicht gedrängt von Volksgenossen, die sich das Erlebnis nicht nehmen lassen wollen, den Führer nicht nur zu hören, sondern ihn während der Ansprache auch zu sehen.

Besonders feierlich ist die Stirnwand der Halle ausgeschmückt, vor der die Tribüne für den Führer und seine Begleitung errichtet ist.

An den Seiten hängen Hakenkreuzfahnen, die zur Mitte mit vergoldetem Lorbeer umrandet sind. Von dem großen Mittelstück leuchtet aus der weißen Bespannung der goldene Hoheitsadler. Darüber ist ein Spruchband gespannt: **„Ein Volk, ein Reich, ein Führer!"**

Ein Jubelsturm begrüßt den Führer

Jetzt plötzlich rauschte am Eingang der Halle drüben am anderen Ende ein Jubelsturm auf. Die Musik setzt ein, **alles erhebt sich, und unter den freudigen Sieg-Heil-Rufen** der Zehntausende marschieren Fahnen und Standarten der Bewegung ein, die das große Podium mit dem Feldzeichen der Bewegung einrahmen.

Jetzt plötzlich rauschte am Eingang der Halle drüben am anderen Ende ein Jubelsturm auf. Die Musik setzt ein, **alles erhebt sich, und unter den freudigen Sieg-Heil-Rufen** der Zehntausende marschieren Fahnen und Standarten der Bewegung ein, die das große Podium mit dem Feldzeichen der Bewegung einrahmen.

Um 15,45 Uhr klingt der Badenweiler Marsch auf. Alles springt wieder von den Sitzen. Alle Blicke richten sich zum Eingang. Jetzt ist die langersehnte Stunde verwirklicht, **der Führer kommt! Der Führer ist da!** Langsam schreitet er den Gang entlang. **Die Halle dröhnt von den Sieg-Heil-Rufen, die sich schnell zu begeistertem Jubel steigern.**

Immer schneller folgen die Sieg-Heil-Rufe aufeinander, bis ein Sturm, ein betäubender Orkan der Freude und des Jubels durch die Halle dröhnt. Alles steht in feierlicher, freudiger Haltung mit ausgestrecktem Arm. Der Führer ist längst auf der Tribüne, er hat nach allen Seiten stolz und freudig gegrüßt, immer noch dröhnt der Jubel Sprechchöre setzen sich allmählich durch.

Es dauert wohl 10 Minuten, bis der Gauwahlleiter Landeshauptmann Ingenieur **Helfrich** sich einigermaßen **verständlich machen kann. Immer wieder werden seine wenigen Grußworte von lautem Jubel, von Sprechchören unterbrochen,** als er feststellt, daß der Führer jeden Steirer unendlich glücklich und stolz gemacht hat. Begeistert stimmten die Zehntausende zu, als Helfrich zum Führer gewendet erklärt, daß man ja sehe, wie die Liebe, das Glück und die Freude aus allen Augen leuchten. Es ist ein feierliches Gelöbnis, als die Erklärung von der Treue und der Tapferkeit des Steirers, von der Liebe zum letzten Atemzug und von der Bereitschaft, dem Führer zu folgen, wohin er auch führen mag, im Sturm der Zustimmung fast untergeht.

Gauleiter Bürckel spricht

Nicht anders ist es bei Gauleiter Bürckel, der fast bei jedem Satz mit Heilrufen und Sprechchören: „Wir danken unserem Führer" unterbrochen wird. Sieg-Heil-Rufe tönen auf, sobald nur der Name des Führers erwähnt wird. Gauleiter Bürckel kann nicht mehr weitersprechen, als er die Feststellung trifft, daß wir Deutsche sind und unseren Adolf Hitler haben, dem wir Treue halten. Nun folgt man mit gespannter Aufmerksamkeit den grundsätzlichen Darlegungen Bürckels.

Am Schluß gibt es einen spontanen Sprechchor der über 20 000 Menschen, die den Schwur: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer" mitsprechen und immer aufs neue wiederholen.

Und nun spricht der Führer!

)(Graz. Die erste große Rede des Führers zur Volksabstimmung im befreiten österreichischen Land, in Graz, der Hauptstadt der Steiermark, gestaltete sich zu einer **überwältigenden Kundgebung der Dankbarkeit, der Liebe und der Treue des steirischen Volkes zu seinem Führer, zu einem unvergeßlichen Erlebnis deutscher Volksverbundenheit von ergreifendem Ausmaß.** Sie brachte in geradezu erschütternder Art die **überströmende Dankbarkeit** zum Ausdruck, die das österreichische und das steirische Volk insbesondere gegenüber dem Führer erfüllt, der es aus Not und Elend, Terror und Unterdrückung, Verrat und Hoffnungslosigkeit erlöste.

Ein Jubelsturm ohnegleichen unterbrach schon nach dem ersten Satz den Führer, als er den Steirern versicherte, daß er schon vor drei Wochen, als das ewige Ziel deutschen Strebens und deutschen Kämpfens erreicht wurde, hierher nach Graz kommen wollte, aber unaufschiebbare Regierungsgeschäfte ihn nach Berlin zurückriefen. Dieser Orkan der Begeisterung war ein so elementarer Ausdruck der

Alles hat der Führer für Dich getan! Nun erfülle auch Du Deine Pflicht! Gib ihm am 10. April Dein

Ja!

Die Leistung des Führers

zur Behebung der wirtschaftlichen und sozialen Not.

1932
7 Millionen Arbeitslose
104 Millionen Tonnen
21,8 Milliarden Reichsmark
9,5 Milliarden Reichsmark
22000 Tonnen Bauaufträge
15 Millionen Reichsmark
9 Millionen Reichsmark

1937
Arbeitermangel
Steigerung der Förderung auf 184,5 Millionen Tonnen
31 Milliarden Reichsmark
Umsatz im Handwerk 22 Milliarden Reichsmark
1 120 000 Tonnen Bauaufträge allein für die Handelsschiffahrt
1933/37 1 Milliarde 490 Millionen RM von der Winterhilfe gesammelt
1937/38 Sammelergebnis des Winterhilfswerks 410 Millionen Reichsmark
Insgesamt seit der Machtergreifung 1 Milliarde 900 Million. RM Winterhilfe

Das sind unwiderlegliche Dokumente eines wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat!

Ganz Deutschland bekennt sich am 10. April zum Führer und seinem Werk mit Ja!